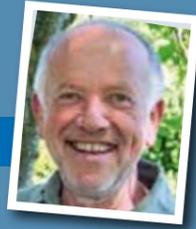


## EDITORIAL


**Liebe Freundinnen und Freunde  
des Wattenmeeres,**

*der Begriff Weltnaturerbe lässt längerfristig denken, denn ein Erbe will man an kommende Generationen weitergeben.*

*Schon eine Generation, also 25 Jahre, liegt einer der schönsten Erfolge der Schutzstation Wattenmeer zurück. Damals wurde das Walschutzgebiet vor Sylt und Amrum eingerichtet – letztlich aufgrund einer Initiative unseres Vereins. Wir sind stolz darauf.*

*Jedoch wird gerade deutlich, dass die derzeitigen Schutzmaßnahmen nicht ausreichen, um den Bestand der Schweinswale zu sichern. Während etwa deutschen Fischern das Nationalparkgesetz die für Kleinwale hochgefährliche Stellnetzfischerei verbietet, gilt dies für dänische nicht – ein Unding, aber bestehendes Recht. Wir hoffen, mit einer neuen Initiative Bewegung in solche Fragen zu bringen, so dass der aktuelle Rückgang der Wale bald gestoppt werden kann (siehe Seite 6).*

*Unser Brutvogelschutz-Programm zeigt gerade, dass man Trends mit geeigneten Maßnahmen auch drehen kann. Wurden 2021 auf Hooge fast alle Seeschwalben-Gelege von eingeschleppten Wanderratten zerstört, waren es dieses Jahr nur noch einzelne. Damit besteht Hoffnung, die Nager auf den großen Halligen so weit eindämmen zu können, dass sie keine große Gefahr mehr für die Vögel darstellen. Das heißt aber, die Bestandskontrolle auf Dauer fortzusetzen.*

*Vor Ort werden hierbei auch die Freiwilligen mitarbeiten und sind entsprechend zu schulen – eine weitere Aufgabe im vielseitigen, verantwortungsvollen Dienst der jungen Menschen. Um die Teams besser hierauf vorzubereiten, haben wir diesen Sommer ein neues Schulungskonzept erprobt, das größtenteils durch Ihre Spenden ermöglicht wurde. Vielen Dank!*

*Um diese bessere Ausbildung auch in den kommenden Jahren fortsetzen zu können, wären wir sehr froh, wenn Sie diese weiterhin mit Spenden oder gern auch mit regelmäßigen Förderbeiträgen unterstützen.*

*Herzlichen Dank, frohe Festtage  
und ein gutes neues Jahr  
Ihr Johnny Waller*

Titelbild: Polarlicht über unserer Station Westerheversand

Zur richtigen Zeit mit der richtigen Ausrüstung am richtigen Ort war Nationalpark-Partner Ralf Reinmuth ([www.kuestenfokus.de](http://www.kuestenfokus.de)). Am 10. Oktober fing er die seit Jahren stärksten Polarlichter mit der Kamera an einem seiner Lieblingsorte ein.

**Auszug aus  
„Wattenmeer“ Heft 2024-4**
**INHALT**

- 3** Hoffnung für Brutvögel
- 6** 25 Jahre Schweinswalschutzgebiet
- 8** Invasive Arten
- 10** Probennahme bei Trischen
- 11** Nachruf Friedel Twenhöven
- 12** Neue Sprecherinnen
- 13** Emma liebt die Nordsee
- 13** Wattenmeerfahrt mit Spende
- 14** Vielen Dank für Ihre Hilfe
- 15** Nachhaltige Unterstützung
- 15** Dank an die Freiwilligen 2023/24
- 16** Mischwatt

**Hoffnung für Brutvögel**
**Erfolge gegen invasive Wanderratten**


In der Saison 2024 ein erfreulich häufiges Bild: erfolgreiches Gelege eines Säbelschnäblers auf Hallig Hooge mit vier geschlüpften Küken.

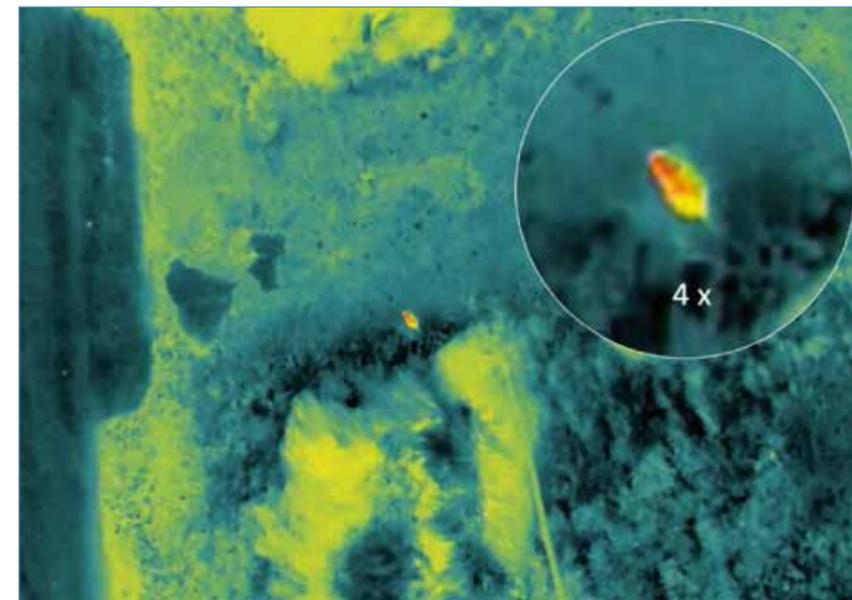
Seit nun drei Jahren arbeitet die Schutzstation Wattenmeer zusammen mit dem Verein Jordsand und der Universität Hamburg an der Erarbeitung eines Managementkonzeptes für invasive Wanderratten in wichtigen Brutgebieten im und am Nationalpark. Nach mehreren Jahren mit massiven Verlusten von Gelegen und Küken verlief die Brutsaison 2024 auf den von uns betreuten Halligen Hooge, Langeneß und Oland in Bezug auf Ratten erstaunlich gut.

Wie seit 2021 wurden auf allen drei Halligen auch dieses Jahr möglichst viele Küstenvogel-Gelege mit Hilfe von Wildtierkameras überwacht, um den Einfluss von Beutegreifern zu messen. Von den insgesamt 431 überwachten Gelegen in 2024 wurden nur

zwei auf Hallig Hooge von einer Wanderratte prädiert. Auf Langeneß und Oland waren erfreulicherweise gar keine Wanderratten als Nestprädatoren nachzuweisen. Insbesondere bei den früh brütenden Säbelschnäblern wurde ein hoher Bruterfolg festgestellt. Viele ihrer Küken wurden flügge.

Trotz der insgesamt deutlich höheren Schlupfraten in 2024 verlief die Brutzeit leider nicht durchgängig erfolgreich. Schon die Sommerflut am 9. Juni spülte viele Gelege und Jungvögel fort (siehe "Wattenmeer" 2024-3). Die Flächen innerhalb der Sommerdeiche von Hooge und Langeneß blieben hiervon zwar weitgehend verschont. Doch gingen auch dort durch die später nasskalte und windige Witterung viele Küken insbesondere von Austernfischern und Seeschwalben verloren. Mit der Klimakrise sind die Brutvögel leider vielfach gefährdet.

(weiter auf Seite 4)



Wanderratte aus 12,5 m Höhe mit einer Wärmebilddrohne aufgenommen. Mit Hilfe der Drohne können kleinere Gebiete systematisch abgeflogen werden.

(Fortsetzung von Seite 3)

Umso wichtiger ist es daher, für einen dauerhaft niedrigen Rattenbestand in den bedeutendsten Brutgebieten zu sorgen. Seit Herbst 2022 werden dazu im Rahmen des Projektes unter anderem 150 Rattenfallen aus Neuseeland auf Hallig Hooge getestet.

### Vorsichtige Hoffnung

Bisher wurden über 1.000 Wanderratten geschlagen. Die Brutzeit 2024 gibt nun Anlass zur vorsichtigen Hoffnung, dass der aufwändige Fallenbetrieb in Kombination mit Landunterern im Winterhalbjahr den Rattenbestand auf ein akzeptables Niveau reduzieren kann. Auf Hallig Oland ist es dem konsequenten Falleneinsatz durch unsere Projektmitarbeiterin Angelika Kühn zu verdanken, dass die Hallig nun vier Jahre in Folge zur Brutzeit frei von Wanderratten war. Wir werden weiterhin alles daran setzen, dass ein ähnlicher Erfolg auch auf den größeren Halligen Hooge und Langeneß gelingt. Noch bis Ende 2025 läuft das von der Nationalparkstiftung Schleswig-Holstein geförderte Projekt zur Erstellung des Management-Konzeptes. Bereits jetzt ist klar, dass die Wanderratten zu einer herausfordernden Daueraufgabe werden, die nur mit erheblichen personellen und materiellen Ressourcen gelöst werden kann.

Dass kein einziges Brutgebiet im Wattenmeer als dauerhaft sicher vor Wanderratten



Kaum beeinträchtigt durch Fluten oder Ratten wuchsen junge Flusseeeschwalben auf Hallig Hooge heran.

gelten kann, zeigt die erstmalige Feststellung einer Wanderratte auf der weit vom Festland entfernt liegenden Vogelinsel Trischen. Dem aufmerksamen Blick des Naturschutzwartes des NABU ist es zu verdanken, dass die verdächtigen Trittsiegel am Strand frühzeitig bemerkt wurden und später über eine Wildtierkamera der eindeutige Beweis erbracht werden konnte.

### Dauerhafte Herausforderung

Mit Unterstützung des Projektteams konnte der Bau nach mehrtägiger Suche gefunden

und eine männliche Ratte gefangen werden. Offenbar handelte es sich um ein Einzeltier, so dass eine Besiedlung der Insel zumindest vorerst verhindert werden konnte. Welche Konsequenzen die Etablierung von Wanderratten auf Trischen gehabt hätte, zeigte der Inhalt des Rattenbaus: es wurden sieben Eier von Großmöwen gefunden und fast zwei Dutzend tote Vögel bis zur Größe von Kiebitzregenpfeifern. Ob die Ratte aus eigener Kraft auf die etwa 8 km vom Festland entfernt liegende Insel gekommen ist, bleibt unklar. Möglich ist auch, dass sie von einem Schiff im Elbe-Fahrwasser oder von der nur 3 km entfernten Ölbohrplattform Mittelplate



Wanderratten-Spuren am Rand eines Priels. Dort, wo Wanderratten in wichtigen Brutgebieten auftauchen, sind die Brutvögel in Gefahr. Die Trittsiegel im weichen Boden sind meist das erste Alarmzeichen.

die Insel erreicht hat. Ähnlich wie der Japsand vor Hallig Hooge, soll Trischen nun im Winterhalbjahr mehrmals kontrolliert werden, um ein erneutes Vorkommen von Wanderratten früh genug zu entdecken. Dass Wanderratten auch in entlegenen Dünenhabitaten hohe und stabile Populationen entwickeln können, zeigt sich aktuell auf dem Norderoogsand. Dort wurden im Oktober im Rahmen des Projektes bei einer Drohnenbefliegung fast 100 Wanderratten auf einer Fläche von nur etwa 8 Hektar erfasst. ■

Benjamin Gnep

Der NDR hat eine Reportage über dieses Projekt „Schutz vor Wanderratten“ gedreht, abzurufen unter:

[www.youtube.com/watch?v=8vuxcex\\_u2s](https://www.youtube.com/watch?v=8vuxcex_u2s)



Die Wartung der Fallen ist mit enormem Aufwand verbunden.

